



Chancengleichheit von Frauen und Männern

ToolBox Gender Mainstreaming

Leitfaden zur Entwicklung von Projekten: Geschlechtsspezifische Wirkungen

Zur Entwicklung von Projekten enthält die GeM-ToolBox 2 Leitfäden:

- GeM-Leitfaden zur geschlechtssensiblen Gestaltung von Projekten
- GeM-Leitfaden zu geschlechtsspezifischen Wirkungen von Projekten

Außerdem gibt es in der GeM-ToolBox einen

- GeM-Leitfaden zur Verankerung von Gender Mainstreaming bei Projektträgern

GeM – Koordinationsstelle Gender Mainstreaming im ESF - www.gem.or.at

Die Leitfäden der GeM-ToolBox gibt es auf der GeM-Website www.gem.or.at als Download
© L&R Sozialforschung - Wien 2001

Leitfaden zur Entwicklung von Projekten: Geschlechtsspezifische Wirkungen

Die GeM-Leitfäden unterstützen Sie bei der Entwicklung von Projekten nach Gender Mainstreaming Prinzipien. Der Leitfaden enthält eine Reihe von Fragen als Anregung, wie Sie chancengleichheitsorientierte Wirkungsziele in Ihr Projekt integrieren können.

Die Fragen des Leitfadens sind umfassend angelegt. Je mehr Aspekte davon in Ihrem Projekt berücksichtigt sind, desto mehr fördern Sie mit Ihrem Projekt die Chancengleichheit von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt.

Der Leitfaden ist nach den 4 GeM-Schritten aufgebaut:

4 Schritte zur Überprüfung geschlechtsspezifischer Wirkungen	
Analyse	Um geschlechtsspezifische Wirkungen eines Projektvorschlags abschätzen zu können, ist es notwendig, als Grundlage im ersten Schritt die Situation von Frauen und Männern am regionalen Arbeitsmarkt zu analysieren.
Ziele	Die Fortschreibung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen durch das Projekt soll vermieden und ein Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten geleistet werden. Für das Projekt werden dazu im zweiten Schritt chancengleichheitsorientierte Wirkungsziele festgelegt.
Umsetzung	Im dritten Schritt wird das Projektkonzept auf seine möglichen geschlechtsspezifischen Wirkungen hin überprüft. Zur Integration chancengleichheitsorientierter Aspekte werden Begleitmaßnahmen entwickelt.
Evaluierung	Im vierten Schritt wird festgelegt, wie der Erfolg des Projekts geschlechtsspezifisch analysiert, und wie die chancengleichheitsorientierten Wirkungsziele evaluiert werden.

Die GeM-ToolBox enthält zur Entwicklung von Projekten auch den Leitfaden zur geschlechtssensiblen Gestaltung von Projekten. Außerdem gibt es einen Leitfaden zur internen Verankerung von Gender Mainstreaming bei Projektträgern.

Integration chancengleichheitsorientierter Wirkungsziele in Projekte

Analyse Um geschlechtsspezifische Wirkungen eines Projektvorschlags abschätzen zu können, ist es notwendig, die Situation von Frauen und Männern am regionalen Arbeitsmarkt genau zu kennen.

- Haben Frauen und Männer in der Zielgruppe andere Ausgangslagen und Probleme, und können Frauen und Männer deswegen unterschiedlich von dem Projekt profitieren?

Zum Beispiel: Sind Frauen und Männer unterschiedlich von versteckter Arbeitslosigkeit betroffen?

Zum Beispiel: Sind Frauen aus anderen Gründen (langzeit)arbeitslos als Männer?

Zum Beispiel: Ist es für Mädchen aus anderen Gründen als für Burschen schwierig eine Lehrstelle zu finden?

Was sind mögliche Gründe?

Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche Ausbildungs- und Qualifikationsabschlüsse mit unterschiedlicher Verwertbarkeit?

Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche Mobilitätshemmnisse?

Zum Beispiel: Haben Frauen und Männer unterschiedliche gesundheitliche Beeinträchtigungen?

Zum Beispiel: Gibt es für sie in der Region unterschiedliche „Frauen- und Männerarbeitsplätze“?

- Welche geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen bestehen am Arbeitsmarkt sowie im spezifischen Interventionsbereich und sind bei der Überprüfung der Projektwirkungen zu berücksichtigen?

Zum Beispiel Teilung des Arbeitsmarkts in typische Frauen- und Männerberufe

Zum Beispiel Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen für Frauen und Männer

Zum Beispiel Hoch- und niedrigqualifizierte Arbeitsplätze für Frauen und Männer

Zum Beispiel Atypische Beschäftigung und Teilzeitarbeit

Zum Beispiel Saisonarbeit


Zum Beispiel Einkommensunterschiede

Zum Beispiel Frauen und Männer in Führungspositionen

- Welche Erfahrungen gibt es aus Evaluierungen von vorangegangenen und ähnlichen Projekten?

- Wie lässt sich die künftige Arbeitsmarktentwicklung einschätzen?

Zum Beispiel: Können zukunftssträchtige Berufs- und Arbeitsbereiche für Frauen und Männer gleichermaßen nutzbar gemacht werden?

 **TIPP:** Anregungen und Hintergrundinformationen lesen Sie in Arbeitsmarktstudien und Projektberichten nach. Materialien finden Sie zum Beispiel in der GeM-Datenbank auf www.gem.or.at. Führen Sie Gespräche mit ExpertInnen zum Beispiel des AMS, von Frauenberatungsstellen und anderen.

Ziele	<p>Die Fortschreibung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen soll vermieden und ein Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten geleistet werden. Für das Projekt werden chancengleichheitsorientierte Wirkungsziele festgelegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Werden alle Wirkungsziele des Projekts nach Frauen und Männern differenziert formuliert? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie soll überprüft werden, ob Frauen und Männer gleichermaßen von der Projektteilnahme profitieren? <ul style="list-style-type: none"> <i>Zum Beispiel: Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten nach Projektabschluss von Frauen und Männern</i> <i>Zum Beispiel: Möglichkeiten der Anschlussqualifizierung für Frauen und Männern</i> <i>Zum Beispiel: Beschäftigungsaufnahmen von Frauen und Männern im Anschluss an das Projekt</i> <i>Zum Beispiel: Stabilität der aufgenommenen Beschäftigungen von Frauen und Männern</i> <i>Zum Beispiel: Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen und Männern (arbeitszeitbereinigt)</i> ■ Ist es ein Ziel des Projekts, auf die Verringerung von geschlechtsspezifischen Ungleichheitsstrukturen am Arbeitsmarkt zu wirken? <ul style="list-style-type: none"> ▪ In welchen Teilbereichen soll das Projekt wirken? <ul style="list-style-type: none"> <i>Zum Beispiel gegen horizontale Segmentation</i> <i>Zum Beispiel für stabile Berufslaufbahnen und Aufstiegschancen</i> <i>Zum Beispiel für die Erschließung qualifizierter und zukunftssträchtiger Berufe</i> <i>Zum Beispiel für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie</i> ▪ Werden hierfür konkrete Zielsetzungen und Indikatoren formuliert?
Umsetzung	<p>Das Projektkonzept wird auf seine möglichen geschlechtsspezifischen Wirkungen hin überprüft. Zur Integration chancengleichheitsorientierter Aspekte werden Begleitmaßnahmen entwickelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Können Frauen und Männern durch das Projekt die gleichen Beschäftigungschancen eröffnet werden? <ul style="list-style-type: none"> ▪ In welchem Bereich ist das Projekt angesiedelt? Haben deshalb Frauen oder Männer schwierigere Einstiegschancen? <ul style="list-style-type: none"> <i>Zum Beispiel kann es für Frauen schwieriger sein, in einem traditionellen Männerbereich einen Arbeitsplatz zu bekommen.</i> ▪ Gibt es spezifische Einstiegsbarrieren von Frauen und Männern, die die Beschäftigungschancen beeinflussen? <ul style="list-style-type: none"> <i>Zum Beispiel Betreuungspflichten</i> <i>Zum Beispiel Arbeitsplatzangebot für Frauen und Männer</i> ■ Können den teilnehmenden Frauen durch das Projekt die gleichen Möglichkeiten zu Anschlussqualifizierungen eröffnet werden wie den Männern? <ul style="list-style-type: none"> <i>Zum Beispiel durch geschlechtssensible Berufsorientierung und Weiterbildungsberatung</i>

Fortsetzung Umsetzung

- Welche Begleitmaßnahmen stellen sicher, dass Frauen und Männer gleich von der Projektteilnahme profitieren?
 - Zum Beispiel geschlechtssensible Berufsorientierung und Weiterbildungsberatung*
 - Zum Beispiel Erhöhung der Bildungsbereitschaft*
 - Zum Beispiel geschlechtssensible Laufbahnplanung*
 - Zum Beispiel Nachbetreuung der TeilnehmerInnen, die auf geschlechtsspezifische Barrieren bei der Arbeitssuche und Arbeitsaufnahme eingeht*
 - Zum Beispiel Unterstützung der TeilnehmerInnen bei der Organisation der Kinderbetreuung im Anschluss an die Projektteilnahme*
 - Zum Beispiel spezifische Sensibilisierung der Betriebe bei den Betriebskontakten*
- Werden durch das Projekt geschlechtsspezifische Strukturen am Arbeitsmarkt fortgesetzt oder abgebaut?
 - Zum Beispiel: Fördert das Projekt die Beschäftigung von Frauen und Männern in traditionellen Bereichen?*
 - Zum Beispiel: Unterstützt das Projekt Beschäftigungsaufnahmen in Bereichen, in denen atypische Beschäftigung häufig vorkommt (z.B. Callcenter)?*
 - Zum Beispiel: In welchen Positionen und Bereichen eröffnet das Projekt Beschäftigungschancen (z.B. Saisonberufe, Sackgassenberufe)?*
 - Zum Beispiel: Fördert das Projekt Beschäftigungsaufnahmen, die eine eigenständige Existenzsicherung ermöglichen?*
- Durch welche Begleitmaßnahmen können chancengleichheitsorientierte Aspekte integriert werden?
 - Zum Beispiel Grundlagen schaffen für Anschlussqualifizierungen und Motivierung der Teilnehmenden (wie „Lernen lernen“)*
 - Zum Beispiel geschlechtssensible Berufsorientierung und Weiterbildungsberatung zur Erweiterung des Berufswahlspektrums*
 - Zum Beispiel geschlechtssensible Laufbahnplanung*
 - Zum Beispiel Angebot an Zusatzqualifikationen, die Beschäftigungsmöglichkeiten streuen und weitere Berufswege eröffnen können (wie zum Beispiel Schlüsselqualifikationen, EDV-Grund- oder Spezialkenntnisse, Sprachkurs usw.)*
 - Zum Beispiel aktive Akquirierung von Frauen in Projekten, die nichttraditionelle und zukunfts-trächtige Berufe erschließen*

Evaluierung

- Es wird festgelegt, wie der Erfolg des Projekts geschlechtsspezifisch analysiert, und wie die chancengleichheitsorientierten Wirkungsziele evaluiert werden.**
- Werden alle Daten nach Geschlecht differenziert erhoben und ausgewertet?
 - Wie soll der Erfolg des Projekts nach Geschlecht differenziert überprüft werden (quantitativ und qualitativ)?
 - Zum Beispiel: Erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten nach Projektabschluss von Frauen und Männern*
 - Zum Beispiel: Anschlussqualifizierungen von Frauen und Männern*
 - Zum Beispiel: Beschäftigungsaufnahmen von Frauen und Männern im Anschluss an das Projekt*
 - Zum Beispiel: Stabilität der aufgenommenen Beschäftigungen von Frauen und Männern*
 - Zum Beispiel: Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen und Männern (arbeitszeitbereinigt)*